Auch die Rolle der Lehrbeauftragten in der beruflichen Weiterbildung verändert sich. Sie sind heute eher den Lernen begleitende Coaches.

Tief greifender Wandel der Weiterbildung

E-Learning. Auf der ICELW in New York diskutierten Experten aus aller Welt über die veränderten Anforderungen ans digitale Lernen am Arbeitsplatz. Auch österreichische Bildungsanbieter lieferten Input.

VON CHRISTINA MERL

140 Bildungsexperten aus 25 Ländern, darunter sechs österreichische Vertreter, diskutieren vergangene Woche im Rahmen der ICELW 2009, der internationalen Konferenz zum Thema E-Learning am Arbeitsplatz, über aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungsansätze in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Während bei den Praktikern Aspekte wie Kundenzufriedenheit, Kostenmanagement und Performance Support klar im Vordergrund standen, betonten die Vertreter universitärer Ausbildungsinstitutionen den Mehrwert qualitativ hochwertiger Ausbildungsprogramme und forderten, dass seitens der Industrie gerade jetzt verstärktes Augenmaß auf Qualität gelegt werden soll.

Theorie und Praxis

Einig waren sich die Experten darüber, dass eine enge Kooperation zwischen Theorie und Praxis notwendig ist. Andreas Pester, stellvertretender Studienbereichsleiter und Programmleiter an der Fachhochschule Kärnten, hat in New York eine Session moderiert und einen Vortrag gehalten: „Die Beiträge der internationalen Kollegen haben mich noch mehr davon überzeugt, dass wir im Austausch mit der Industrie effiziente Methoden finden und einsetzen müssen, mit denen sich rasche Lernerfolge erzielen lassen. Die Schaffung von Netzwerkstrukturen und die intensive Betreuung der Lernenden spielen dabei eine wichtige Rolle."

Technologie nicht überbewerten

Der beruflichen Aus- und Weiterbildung komme infolge der Finanzkrise nicht nur eine wichtige Schlüsselposition zu, sie durchlaufe geradezu einen grundlegenden Wandel. Insbesondere Ausbildner sehen sich damit vor neue Herausforderungen gestellt. „Lehrbeauftragte finden sich zunehmend in der Rolle des begleitenden Lerncoachs", weiß Robert Pucher, Studiengangsleiter Multimedia und Softwareentwicklung an der Fachhochschule Technikum Wien. Er war ebenfalls vor Ort und hat über die Eignung von Audio-Files zum Lernen mit mobilen Endgeräten referiert. Da die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens von der Qualifizierung seiner Mitarbeiter abhängt, müsse ständig überprüft werden, ob die Anforderungen der Industrie an die Aus- und Weiterbildung erfüllt werden beziehungsweise ob Anpassungen der Ausbildungsprogramme erforderlich sind, so Pucher.

> » Wir werden unsere bisherigen Methoden der Erfolgsmessung überdenken müssen. «
>
> Marc Rosenberg, Keynote Speaker

Die modernen Kommunikationstechnologien, Unterhaltungs- und Informationssysteme spielen dabei eine bedeutende Rolle, sollten aber nicht überbewertet werden. „Häufig wird zu viel Nachdruck auf die Technologie gelegt", kritisiert Conference Chair David Guralnick von Kaleidoscope Learning. Dabei gehe es schließlich darum, maßgeschneiderte Ausbildungskonzepte umzusetzen, die den Bedürfnissen von Industrie und Lernenden inhaltlich und didaktisch gerecht werden.

Neue Lernkultur

Mehr kreativen Freiraum bei der Gestaltung und Umsetzung innovativer Lernmodelle wünschen sich Barbara Kieslinger, Bereichsleiterin Technik und Wissen am Wiener Zentrum für Soziale Innovation, und Christine Schachtner, Vorstand des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Kieslinger hat partizipative Designmethoden für das Lernen und Teilen von Wissen in vernetzten Unternehmen präsentiert und ebenfalls eine Session moderiert, Schachtner hat über Lern-Wikis für Lehrlinge gesprochen. „Der Widerstand gegenüber Neuem ist in europäischen Unternehmen doch recht hoch, was vor allem mit der Unternehmenskultur und mit starren Organisationsprozessen zusammenhängt", sind sich die Expertinnen einig.

Metakompetenzen

In den USA scheint die Notwendigkeit einer veränderten Organisations- und Managementkultur hingegen inzwischen stärker ins Bewusstsein gerückt zu sein. Keynote Speaker Marc Rosenberg von Marc Rosenberg and Associates bot in seinem Vortrag eine relativ klare Handlungsanleitung, wonach Aus- und Weiterbildung in Organisationen zunächst als lebenslanger, nichtlinearer Prozess verstanden werden müsse. Die Vermittlung von Metakompetenzen wie Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Partizipation, Interkulturalität, Sprachkenntnissen und Medienkompetenz gewinne an Bedeutung. Eine transparente Lernkultur, welche mit Lernanreizen wie Anerkennung, Förderung oder Unterstützung von Bildungsmaßnahmen punktet, sei schließlich Grundvoraussetzung für den Erfolg von E-Learning-Programmen. „Dabei werden wir unsere bisherigen Methoden der Erfolgsmessung überdenken müssen", fordert Rosenberg. Als neue Parameter nennt der Consultant Qualität und Effektivität von Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Zeit, die zur Erlangung der erforderlichen Kompetenzen benötigt wird.

Auf einen Blick

Bildungsanbieter wollen mit der Wirtschaft E-Learning-Modelle entwickeln, die schnell Lernerfolg bringen. **Der Widerstand** gegen eine transparente Lernkultur mit maßgeschneiderten E-Learning-Elementen ist in europäischen Unternehmen noch hoch, kritisieren Expertinnen.

»Neue Vereinbarungen treffen«

E-Learning erfordert eine offenere Haltung in Unternehmen, sagt Experte Patrick Blum.

lich länger werden. Zum anderen werden budgetäre Entscheidungen

Wie könnte eine veränderte Lernkultur aussehen?

Blum: Wir müssen uns wegbewe-

Danube International School Bildung auf höchstem Niveau

Sprachexperten plädieren dafür, mit dem Fremdsprachenerwerb so früh wie möglich zu beginnen.